

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr geehrter Herr Bürgermeister Kaufmann, liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung.

Vor uns liegt wieder ein gewaltiges, 434 Seiten umfassendes und fast 30 Millionen Euro schweres Zahlenwerk! Im 2. Jahr nach Doppik deutlich übersichtlicher, weil wir nun auch Vergleichszahlen haben. Leider ist dieses Zahlenwerk noch vor der Verabschiedung bereits wieder Makulatur, denn das Corona-Virus wird neben Bund und Länder auch uns Kommunen hart treffen. Wir müssen damit rechnen, dass unsere Steuereinnahmen deutlich sinken und unsere Umlagen steigen, so dass wir am Ende deutlich weniger Geld zur Verfügung haben werden als bisher angenommen. Wieviel das noch sein wird, kann niemand vorhersagen. Deshalb ist es gut, dass unser Kämmerer bereits ein Update vorgelegt und vermeintlich weniger dringende Vorhaben verschoben hat. Dabei ist zu befürchten, dass es zu weiteren Verschiebungen oder gar zu Streichungen kommen wird. Und es ist auch gut, dass wir uns schon im Rahmen der Klausurtagung mit einer Prioritätenliste befasst haben.

Eigentlich wären wir in diesem Jahr noch einmal mit einem blauen Auge davongekommen, denn trotz 6½ Mio. € Investitionen wäre keine neue Kreditaufnahme erforderlich. Die Situation vor Corona ähnelte der letztjährigen: Ein bisschen mehr Einnahmen, dafür auch ein bisschen mehr Ausgaben. Leider wird die Gewerbesteuer sowohl durch Covid-19, als auch durch die prognostizierte Konjunkturabschwächung und vermutlich auch durch die Folgen des Brexit deutlich zurückgehen. Wahrscheinlich wird auch die Einkommensteuer durch den torkelnden Arbeitsmarkt betroffen sein.

Wenn unser hochgeschätzter Kämmerer sogar noch vor Corona meinte, dass wir schwierigen Zeiten entgegengehen (sinkende Schlüsselzuweisungen, steigende Umlage an Land und Gemeinden, wodurch uns in nächster Zeit 12 Mio. € verlustig gehen), so kann das nur bedeuten, dass wir zu äußerster Haushaltsdisziplin angehalten sind. Denn eine der größten Einnahmequellen ist ja bekanntlich die Sparsamkeit. Dies sagte nicht etwa ein gescheiter Schwabe, sondern der römische Senator Cicero vor ca. 2000 Jahren!

Könnten wir mit den Zahlen vor Corona rechnen, so würde unsere ProKopf-Verschuldung sogar sinken von 35 € auf 27 €. Das hört sich gut an! Jedoch: Rechnen wir die fast 26 Mio. Schulden im Eigenbetrieb Abwasser hinzu, so steigt unsere ProKopf-Verschuldung sprunghaft auf 2.100 € an. Damit sind wir deutlich über dem Landesschnitt von 624 €/Einwohner. Um unsere Abwassergebühren nicht weiter anheben zu müssen, können wir nur hoffen, dass der Gesetzgeber keine weitere Verschärfung der Abwasserreinigung vorsieht, und dass das Abwasser vor der Kläranlage weniger belastet ist, indem z.B. die Hormon- und Antibiotikagaben in der Tierhaltung auf das Notwendigste beschränkt werden. Uns ist ja bekannt, dass eine um 1% bessere Abwasserreinigung ca. 1 Mio. € kostet.

Trotz der jetzigen Unwägbarkeiten möchte ich dennoch auf einige Punkte unseres „Originalhaushaltes“ eingehen, in der Hoffnung, dass unser wahrlich vorsichtiger Herr Eppler bei der Zwischenrechnung und noch besser bei der Schlussrechnung uns mit Zahlen überrascht, die höher ausfallen als befürchtet oder erwartet, oder sogar höher, als wir sie heute beschließen!

Unser Haushalt hat zwar noch keine Schwindsucht, aber eine tüchtige Erkältung muss man schon attestieren. Es reicht gerade so für unsere Pflichtaufgaben, um unsere Infrastruktur (z.B. dringende Straßensanierungen) auf einem erträglichen Niveau zu halten. Viel Spielraum für Wünschenswertes haben wir leider nicht und für Wunschträume erst recht nicht, es sei denn, wir finden diesen berühmten Esel mit der Dukaten-Defäkation!

Viele, z.T. auch freiwillige Ausgaben tätigen wir gerne, z.B. für unsere Sport- und Kulturvereine, auch wenn uns die bereits verschobene Umwandlung des Hartplatzes in einen neuen Rasenplatz annähernd ½ Mio. € kosten wird. In diesen Vereinen findet nämlich nicht nur viel soziales Leben statt, sondern sie garantieren auch ein gesundes soziales Klima. Dazu zähle ich natürlich auch unsere Bücherei und unsere VHS, die beide lebenslanges Lernen ermöglichen. Das ist uns jeden Euro wert! Und dazu zähle ich auch unsere Schulsozialarbeit zusammen mit dem Oberlinhaus, auch wenn es uns 30.000 € mehr kostet. Erziehung scheint zu einer kommunalen Aufgabe zu werden. Und dazu gehört auch unser überschaubarer Beitrag für das Jugendhaus. Wir sind froh, auch einen Jugend-Beirat zu haben, der sich aktiv einbringt. Der Bürgerstiftung und dem Kinderschutzbund sei Dank, denn noch sind unsere beiden Streetworkerinnen kostenlos. Erst ab 2021 müssen wir sie finanzieren, um soziale Brennpunkte klein zu halten bzw. ganz zu vermeiden. Ein von Jugendlichen gewünschter Skater Park in Laichingen wäre in diesem Zusammenhang eine gute Sache, und wir sind froh, dass wir 12 500 € zur Grundlagenermittlung für eine solche Anlage bereitstellen können.

Auch wenn wir die geplanten Ersatzbeschaffungen noch aus gegebenem Anlass verschieben müssen, so ist und bleibt unsere Feuerwehr sakrosankt, und wir unterstützen sie in den nächsten Jahren mit knapp 900.000 € gerne. Denn wer schon einmal miterlebt hat, mit welchem Einsatz und Expertise unsere Ehrenamtlichen ihren physisch und oft auch psychisch belastenden Dienst versehen, fühlt sich im Notfall gut versorgt. Unsere Feuerwehr ist auf der Alb unbestrittenes Aushängeschild, was Manpower und Gerätepower betrifft.

Man kann über J.F. Kennedy unterschiedlicher Meinung sein, nicht aber über seine Aussage: „Bildung ist teuer, aber keine Bildung ist noch teurer“. Bildung fängt ja schon im Kindergarten an, deshalb wurden auch 3,5 Mio. für die Kinderbetreuung eingestellt, wohl wissend, dass diese nicht ausreichen, ebensowenig wie die 8 Mio., die in den nächsten Jahren auf uns zukommen werden. Ob wir den Bau des Machtolsheimer Kindergartens für 1,3 Mio. im diesjährigen Haushalt belassen können, wird unter den jetzigen Bedingungen erneut zu diskutieren sein. Die IGEL-Fraktion hat die Entscheidung für diesen Bau schon in den Vorberatungen bedauert, denn der weit größere Bedarf an Kindergartenplätzen wird in der Kernstadt sein!

Eine weitere Unwägbarkeit ist die künftige Investition in unsere Schulen. Da hoffen wir sehr auf ein gemeinsames und faires Schulkonzept mit den umliegenden Gemeinden.

Unser Bürgermeister sprach von Weichenstellungen durch den Haushalt. Manche Weichen würden unsere einzelnen Fraktionen sicherlich anders stellen, aber viele sind richtig gestellt, auch wenn wir dafür einiges Geld in die Hand nehmen müssen. Dass allerdings der endlich geplante Einstieg in das Radwegekonzept vermutlich aufgeschoben werden muss, bedauern wir zutiefst, denn zusammen mit den jüngst zugesagten 11 Mio. vom Land wäre es sicher möglich, mehr Bürger aufs Rad zu bekommen, um die Autos in der Innenstadt zu reduzieren. Ich kann nur immer wieder ungläubig staunen, wenn ein 2,5 t schwerer SUV bewegt wird, um 300g Brezeln zu besorgen oder auch um ein 30 kg schweres Kind direkt vor die Schultüre zu fahren. Wir müssen die Innenstadt unattraktiv für Autos und attraktiv für Radfahrer machen!

Erfreulich ist auch die bald vor dem Abschluss stehende Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED mit ihrer hohen Langlebigkeit und ihrer hohen Energieeinsparung, wobei dieser Effekt bei einem Dimmen der Lampen in tiefer Nacht noch deutlich größer wird. Wir dürfen auf keinen Fall versäumen, alle Möglichkeiten zu nutzen, um die Energiewende voranzutreiben. Leider wurde ja der Antrag auf eine Freiflächen-PV-Anlage vorerst abgelehnt.

Einen Beitrag hin zu mehr Ökologie und Nachhaltigkeit im Stadtbild könnte ein neues Pflegekonzept unserer öffentlichen Grünanlagen leisten. Ideen dafür wollen wir uns ja auf einer „Klassenfahrt“ nach Bad Saulgau holen.

Dass die Auslobung des städtischen Umweltpreises auch im Jahr 2020 erfolgt, halten wir für wichtig und richtig, und wir sind schon auf neue kreative Anträge gespannt.

Endlich geht es auch los mit der Umsetzung des Busbahnhofkonzeptes. Dadurch wird sich auch der ÖPNV in Laichingen und Umgebung grundlegend verbessern hoffentlich mit der Konsequenz, dass sich der Individualverkehr deutlich verringert. Mit dem zugegebenermaßen teuren barrierefreien Umbau unserer Bushaltestellen werden endlich auch Menschen mit Handicap besser am ÖPNV-Angebot teilnehmen können.

In Lindensteig 4 haben wir mit dem teuren Ankauf von Bauland begonnen. Obwohl es wünschenswert ist, dass junge Familien in unserer Stadt eine Heimat finden, muss die Entwicklung von Baugebieten sehr behutsam erfolgen. Wir weisen in diesem Zusammenhang auf viele leerstehende Häuser und bebaubare Flächen in Laichingen hin, die aus verschiedenen Gründen nicht auf den Wohnungsmarkt kommen und gleichzeitig auf schrumpfende Flächen für Landwirte. Die Bodenversiegelung darf nicht im bisherigen Tempo weitergehen!

Auch dürfen wir auf keinen Fall die Weiterentwicklung unserer Innenstadt vernachlässigen. Hierzu hätte uns ein Gestaltungsbeirat sicher gute Dienste geleistet, aber vermutlich kann uns auch die beschlossene Investition in ein gesamtstädtisches Entwicklungskonzept helfen verbunden mit der Hoffnung auf Sanierungssubventionen. Ein Entwicklungskonzept, das auch bis in die Teilorte reichen muss, um dort weiterhin ein funktionierendes Vereins- und Dorfleben zu unterstützen.

Unseren finanziellen Beitrag zum Backbone-Netz sehen wir als wichtige Investition in die Zukunft. Sie fällt uns auch umso leichter, als die Förderquote durch den Bund auf 90% angehoben wurde.

Dass wir ungewöhnliche Wege gehen, bezahlbaren Wohnraum in Laichingen bereitzustellen, mag nicht bei jedem Bürger auf Zustimmung stoßen. Wir finden trotzdem, dass auch diese Weiche richtig gestellt wurde. Allerdings sollten wir den sozialen Wohnungsbau weiter vorantreiben, um einen gewissen Prozentsatz an Sozialwohnungen jederzeit und dauerhaft verfügbar zu haben.

Am Ende noch ein großes Lob an die Verwaltung für ihre Arbeit. Sicher, es ist ihr Job. Aber man kann seine Arbeit so oder so machen. Ich habe das Gefühl, dass die Mitarbeiter in allen Ämtern motiviert mitziehen und kann nur hoffen, dass es so bleibt bei den anstehenden großen Herausforderungen. Wir könnten die Verwaltung auf jeden Fall etwas entlasten, indem wir endlich diese undemokratische „Unechte Teilortwahl“ nach 47 Jahren Kreisreform beerdigen. Wir alle hier sind sicher einer Meinung, dass die Bürger der Stadt Laichingen und der Teilorte mittlerweile so fest zusammengewachsen sind, dass wir getrost auf dieses Kommunalwahlrelikt verzichten können. Alles andere wäre doch ein Armutszeugnis! Damit wir nicht jedes Jahr das bekannte Zitat von Cato dem Älteren missbrauchen müssen, werden wir es dieses Jahr angehen und hoffen auf Unterstützung!

Schauen wir zum Schluss noch auf unsere Prioritätenliste für die nächsten 10 Jahre. Da kommen immense Ausgaben auf uns zu, allein für Erhalt oder Sanierung unseres Anlagevermögens. Aus dieser Nummer kommen wir auch nicht heraus, es sei denn durch Verkauf einzelner Immobilien.

Vor Corona hätten wir eigentlich noch genug im Stadtsäckel gehabt und könnten unser Glück mit Laotse bekräftigen, der vor 2.600 Jahren sagte: „Genug zu haben ist Glück, mehr als genug zu haben Unglück.“ Doch nun ist alles anders sowohl in Bund und Ländern, als auch in Kommunen, und wir wissen noch nicht, welchen großen Einfluss die aktuelle Corona-Pandemie letztendlich auf unseren Haushalt haben wird. Aber wir wissen, dass wir sämtliche Investitionen auf den Prüfstand stellen müssen und mit Bedacht und Weitsicht unsere Entscheidungen treffen und auch immer wieder hinterfragen müssen!

Die IGEL-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan 2020 zu.

Für die IGEL-Fraktion

Dr. Günter Schmid